

## MEHR UNTER- STÜTZUNG – MEHR ENTLASTUNG



**Angela Forray-  
Freudenberg**  
Leiterin AWO-  
Pflegedienste  
Pinneberg-Süd

Rund um die Uhr für einen Menschen da sein, ihn versorgen, pflegen, durch den Tag begleiten – so stellt sich der Alltag vieler pflegender Angehöriger dar. Dass dabei das eigene Leben oft zu kurz kommt, überrascht kaum. Oft helfen dann schon wenige Stunden Auszeit, um neue Kraft zu schöpfen. Viele Angebote der AWO bieten hier Unterstützung, so z. B. die Tagespflege oder Betreuungsgruppen, in denen Pflegebedürftige stundenweise betreut werden. Die häuslichen Betreuungsdienste entlasten bei der Hausarbeit, begleiten beim Spaziergang oder sind einfach da, damit Sie sich mit einer Freundin zum Kaffeepausch treffen können. Durch die Änderungen in der Pflegeversicherung zum 1. Juli 2008 gibt es eine stärkere finanzielle Bezuschussung, um diese Angebote zu nutzen.

Auch Demenzkranken, die keine Pflegestufe erhalten, soll der Zugang erleichtert werden. Warten Sie nicht, bis die Kräfte nachlassen – sorgen Sie so gut für sich, wie Sie es für Ihren pflegebedürftigen Angehörigen tun. Wir unterstützen Sie gerne dabei.

## „ICH SPÜRE, DASS ES IHR GUT TUT“



Familie Kröger

## FÜR DAS EhePAAR KRÖGER IST DIE TAGESPFLEGE EINE WICHTIGE STÜTZE

Vor 16 Jahren erhielt Peter Kröger (76) die Diagnose Prostatakrebs. Anfangs war der Verlauf gut, aber jetzt breitet sich der Krebs aus. Herr Kröger kann nur an Krücken gehen, seine Beweglichkeit ist stark eingeschränkt. Täglich fährt der Elmshorner zur Bestrahlung nach Hamburg-Altona, einmal im Monat zur Chemotherapie. Seine Frau Ursula (72) hat Alzheimer. „Am Anfang verlegte sie Dinge“, erzählt Herr Kröger. „Dann kam sie nicht mehr zurecht in ihrem Beruf. Mein Sohn drängte auf einen Arztbesuch.“ Die damals 60-Jährige meldete sich zur „Gedächtnis-Sprechstunde“ in der Ambulanz der Universitätsklinik Eppendorf. Nach umfassenden Untersuchungen wurde Alzheimer im Anfangsstadium festgestellt. Inzwischen ist die Krankheit fortgeschritten. Frau Kröger ist vor allem sprachlich eingeschränkt. „Wenn die Kinder zu Besuch sind, nimmt sie nicht am Gespräch teil, freut

sich aber. Ein Gedankenaustausch ist jedoch nicht mehr möglich“, erklärt ihr Mann. „Dafür ist sie körperlich voll da und sehr hilfsbereit. Sie unterstützt mich beim Ankleiden, hilft mir im Haushalt. Zusammen ergeben wir einen Menschen.“

### Eine gute Empfehlung

Am Anfang ihrer Krankheit erlebte Ursula Kröger den Haushalt noch alleine. Dann fiel der Alltag immer schwerer. „Ich habe mit 70 Jahren Wäsche waschen gelernt“, erzählt ihr Mann. „Um das Essen hat sie sich weiterhin gekümmert. Bis sie anfang die Kartoffeln ohne Wasser zu kochen.“ Beide Ehepartner beziehen derzeit Hilfe im Rahmen der Pflegestufe I. Täglich kommt ein ambulanter Pflegedienst, der das Paar bei der Körperhygiene unterstützt.

**Lesen Sie weiter auf Seite 2** ▶

## ► Fortsetzung Titelgeschichte

Der Pflegedienst empfahl den Krögers auch die Tagespflege der AWO in Tornesch. „Zur Bestrahlung begleitet mich meine Frau, da wartet sie die zehn Minuten an der Anmeldung. Aber die Chemotherapie dauert zu lange.“ Seit Oktober 2007 besucht Ursula Kröger nun jeden Freitag die Tagespflege. Sie wird morgens vom Fahrdienst abgeholt und abends zurück gebracht. „Wenn sie aus Tornesch zurückkommt, ist sie sehr aktiv und wäscht als erstes Geschirr. Sie kann mir nicht sagen, wie ihr Tag war, aber ich spüre, dass es ihr gut tut.“

### Ein sicheres Gefühl

Die Freitage, an denen Herr Kröger nicht zur Chemotherapie muss, nutzt er für Abrechnungen der Apotheke und Krankenkasse oder um selbst Ruhe zu finden. „Meine Frau leidet darunter, dass ich mit ihr keine Spaziergänge und Fahrradtouren mehr unternehmen kann. Sie macht sich öfters selbst auf den Weg. Die Nachbarn kennen wir schon lange, meistens bringt sie dann schnell jemand zurück“. Einmal hat der Fahrer der Tagespflege sie in der Stadt getroffen und nach Hause gebracht. „Dreimal die Woche Tagespflege wäre gut, jeden Tag wäre ideal“, erklärt Peter Kröger.

Die Pflegereform verspricht einen Lichtblick: Ab dem 1. Juli 2008 gibt es in der Pflegestufe 1 bis zu 210€ mehr pro Monat für die Tagespflege. Für Frau Kröger wären das monatlich zwei Tage mehr Tagespflege, die flexibel einsetzbar sind. „Unsere Kinder leben in Frankfurt und Zürich und meine Krankheit braucht viel Kraft. Wenn meine Frau morgens zur Tagespflege abgeholt wird, hab ich ein sicheres Gefühl und weiß, sie ist in guten Händen.“

Peter Kröger ist kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe verstorben. Es war sein Wunsch, dass der Artikel auch in diesem Fall erscheint.

## HILFE IM HAUSHALT – MEHR ZEIT ZU LEBEN



**Ira Griem (51) ist seit 2000 Kundin des ambulanten Pflegedienstes in Wedel. Sie hat Multiple Sklerose und sitzt im Rollstuhl. Die aktive und fröhliche Frau hat immer etwas vor und ist viel unterwegs.**

Durch ihre Krankheit kann sie vieles im Haushalt nicht mehr allein oder nicht so schnell erledigen. Das neue Angebot der AWO, die haushaltsnahen Dienstlei-

stungen, nimmt sie daher gerne an. „Das sind gestandene Hausfrauen, die mir alle Arbeiten abnehmen, die mir schwer fallen“, so Frau Griem. „Ich bin froh über die Unterstützung. Jetzt habe ich wieder mehr Zeit, um in die Stadt zu fahren oder an Veranstaltungen teilzunehmen. Aber im Mai habe ich den Haushalt einfach mal Haushalt sein lassen und habe mich bei der AWO Urlaubspflege auf Sylt so richtig verwöhnen lassen!“

## ALLES, WAS WICHTIG IST: DER VORSORGEORDNER DER AWO

Der letzte Lebensabschnitt setzt bei vielen Menschen Ängste frei. Die Ungewissheit über den eigenen Tod lässt Fragen entstehen. Was passiert, wenn ich in den letzten Tagen nicht mehr sprechen kann, nicht bei Bewusstsein bin? Wer vertritt mich und meine Bedürfnisse dann? Die

AWO Schleswig-Holstein hat alle wichtigen Informationen und Formulare zu Patientenverfügungen, Vorsorgevollmacht und Nachlassregelung gesammelt – eben alles, was im Notfall wichtig ist. Der Vorsorgeordner ist über die Dienste und Einrichtungen der AWO Pflege zu beziehen.



Der Vorsorgeordner

## VON ENGELN UND PINGUINEN

**Kreativität war für Frau Sonntag immer wichtig – in der Frauengruppe der AWO hat sie Gleichgesinnte gefunden**



Gertraud Sonntag vor ihren Töpfereien

Seit langem ist Schleswig-Holstein ihre Heimat. Ursprünglich stammt Gertraud Sonntag (85) aus Vorpommern. Nach dem Krieg hat sie in Elmshorn als Schneiderin, später in einem Handarbeitsverlag in Kiel gearbeitet. Um weiter selbständig in ihrer Wohnung zu leben, braucht sie heute Hilfe. Zweimal täglich kommt

der ambulante Pflegedienst der AWO Kiel, der auch ihren vor drei Jahren verstorbenen Mann betreute. Ein wöchentliches Highlight ist die Kreative Frauengruppe der AWO in der Räumerei. „Es tut gut, dorthin zu gehen. Wir schnacken und spielen und machen viel Kreatives.“ Frau Sonntag war schon immer kreativ: 15 Jahre lang hat sie getöpfert. Ihre Wohnung ist voll mit selbst geschaffenen Pinguinen und Eisbären, Engeln und Putten. Auf dem Schrank steht eine große Büste, die sie von ihrer Tochter gemacht hat. Ebenso wichtig war das Fotografieren. „Mein Mann und ich sind viel gereist, vom Meer bis zu den Alpenseen. Da hab ich fotografiert.“ Ihre Leidenschaft hat sie weitergegeben: Ihre Tochter ist Fotografin geworden.

## AMBULANTE URLAUSPFLEGE IN „KALIFORNIEN“

**Damit der Urlaub für die ganze Familie entspannt bleibt, bieten die AWO Pflegedienste Probstei ambulante Pflege für Feriengäste**

Urlaub in Brasilien oder Kalifornien – in der Probstei haben die Ferienorte ungewöhnliche Namen. Ilse Heyer (84 Jahre) macht hier seit vier Jahren regelmäßig Urlaub. Ihre Kinder haben einen Wohnwagen auf einem Campingplatz an der Ostsee. Für Frau Heyer ist das mit ihrem Rollator zu unpraktisch. Deshalb mietet sie sich ein Zimmer im Hotel Kalifornien am Meer. Damit alle die Ferien entspannt verbringen können, nutzt sie dann die ambulanten Hilfen der AWO Pflegedienste Probstei, die auch in Schönberg ansässig sind. Im Vorfeld werden der Hilfebedarf genau abgesprochen und die Leistungen bei der Pflegekasse beantragt. „Für mich ist es wichtig zu wissen, dass ich gut ver-



sorgt bin“, erklärt sie. „Hier bekomme ich die Hilfe, die ich brauche, und kann meine Ferien genießen.“

Die ambulante Urlaubspflege der AWO Pflegedienste Probstei bietet pflegebedürftigen Menschen die Sicherheit, auch in den Ferien so betreut zu werden, wie sie es von zu Hause gewohnt sind. „Unsere Kunden schätzen das“, erzählt Claudia Bünning vom AWO-Team in Schönberg. „Viele kommen jedes Jahr und freuen sich dann schon auf ein Wiedersehen mit bekannten Gesichtern.“

## BALSAM FÜR KÖRPER UND SEELE

**Elke Knittel hat sich mit einer besonderen Idee selbständig gemacht**



Fünf-Sinne-Pflege

Seit April 2007 bietet die gelernte Krankenschwester in der Urlaubs- und WOHNPflege Westerland ein Wohlfühl-Programm, speziell für Senioren und pflegebedürftige Menschen. Aber auch Angehörige und alle, die eine „Verschnaufpause“ vom Alltag brauchen, sind willkommen. Zwei barrierefreie Räume laden mit ruhiger Atmosphäre, zarten Düften und Musik zur „Fünf-Sinne-Pflege“ ein. „Die Menschen, die zu mir kommen, sollen sich hier einfach nur wohl fühlen“, erklärt Elke Knittel. Ob Entspannungsbad, Ganzkörper- oder Kopfmassage, entscheidend ist, dass sich während der Behandlung ein positives Körpergefühl und Lebensfreude einstellen.

Was als Pilotprojekt begann, ist inzwischen fester Bestandteil in Westerland und so erfolgreich, dass auch andere Einrichtungen der AWO Schleswig-Holstein folgen. Marianne Holtmann, Syltliebhaberin und Mieterin des Servicehauses Kiel-Mettenhof, brachte die „Idee des Wohlfühlens“ in Mettenhof ein. Hier sorgt nun die Körpertherapeutin Astrid Röhl für Einklang von Leib, Geist und Seele.



**Mit Mitte 60 ins Seniorenheim?  
Für das Ehepaar Junge war der  
Umzug in das Servicehaus Met-  
tenhof ein bewusster Neu-Anfang**

Seit März 2008 wohnen die Jun-  
ges im Servicehaus, angemel-  
det hatten sie sich bereits vor drei  
Jahren. Timm Junge (68) muss-  
te nach einem schweren Schlag-  
anfall 1998 vieles neu lernen: lau-

fen, sprechen, Auto fahren. „Wie  
ein Schuljunge“, erinnert sich sei-  
ne Frau Heidrun (66). „Meine Kräf-  
te waren danach aufgebraucht und  
ich hatte Alpträume.“ Ihrem Mann  
fiel der Gedanke an den Auszug  
aus dem Eigenheim in Mielkendorf  
schwer. „Aber dann dachte ich, was,  
wenn wir nicht mehr können und ir-  
gendwo hin gesteckt werden“, er-  
klärt er. Das Paar wollte selbst ent-

scheiden, wie sie im Alter leben,  
und nicht erst im Notfall reagieren.

Die Wohnung im Servicehaus ha-  
ben sie sich wegen der Terrasse und  
des Blumenbeets ausgesucht. Jeder  
hat sein Zimmer und einen PC. Frau  
Junge zeichnet gerne am Computer,  
ihr reisebegeisterter Mann erkundet  
das Internet. „Wir kletten nicht und  
müssen nicht alles zusammen ma-  
chen“, erklärt sie. Auch die Lage von  
Mettenhof ist ideal. Der sportliche  
Herr Junge joggt zwei Mal die Wo-  
che im nahen Wald, der Bus in die  
Innenstadt hält fast vor der Tür. Der  
Altersunterschied zu den anderen  
Mietern ist kein Problem. Mit selbst  
gebastelten Blumentöpfen hat sich  
das Paar persönlich vorgestellt und  
auch in der Flohmarkt-Gruppe ha-  
ben sie schnell Anschluss gefunden.  
„Ich fühle mich, als würde ich schon  
Jahre hier wohnen“, sagt Timm Jun-  
ge und seine Frau stimmt zu: „Wir  
sind hier sehr gut aufgenommen.“

## GUTE PFLEGE. OFFENE OHREN

**Die AWO Pflege Schleswig-Holstein bedankt sich bei allen Kunden, Angehörigen  
und Mitarbeitern, die an der Qualitätsbefragung teilgenommen haben**

Im Herbst 2007 befragte die  
AWO Pflege landesweit Kunden,  
Angehörige und Mitarbeiter.  
Mit der Befragung sollten die  
Stärken und Schwächen ihrer  
Betriebe ermittelt werden. Sie ist  
ein wesentlicher Bestandteil des  
Qualitätsmanagements der AWO  
nach dem europäischen EFQM-  
Modell. Inzwischen werden in allen

Betrieben unter Berücksichtigung  
der Befragungsergebnisse Projekte  
zur stetigen Qualitätsverbesserung  
durchgeführt. Kunden und  
Angehörige bestätigen der AWO  
Pflege eine hohe Zufriedenheit  
mit der Qualität von Pflege und  
Betreuung. Dies gilt besonders für  
die „Zeit für Pflege und Gespräche“  
bzw. die „Beratung und Offenheit

bei Beschwerden“. Aber auch  
Wünsche und kritische Anregungen  
kamen bei den Auswertungen  
nicht zu kurz. Auch bei den  
Mitarbeitern ist die Zufriedenheit  
insgesamt hoch. Dies zeigt sich  
z.B. in der Betriebszugehörigkeit:  
Deutlich mehr als die Hälfte  
der Mitarbeiter sind seit mehr  
als fünf Jahren dabei.

## IMPRESSUM



Das Blatt der AWO Pflege Schleswig-Holstein erscheint vierteljährlich.

**V.i.S.d.P.**

Volker Andresen  
(Geschäftsführer)

**Redaktion**

C. Lempp, A. Erkens

**Fotos**

AWO Pflege, wwsc

**Konzeption/**

wwsc Märkte und Medien GmbH

**Layout**

**Druck**

Carius Druck, Kiel

**Kontakt**

AWO Schleswig-  
Holstein gGmbH,  
Unternehmensbereich Pflege  
Vaasastr. 2a  
24109 Kiel

**Telefon**

(0431) 26 0 4 31- 0

**Fax**

(0431) 26 0 4 31- 59

**E-Mail**

herz@awo-pflege-sh.de

**Internet**

<http://www.awo-pflege-sh.de>

